

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 1512

der Abgeordneten Sabine Barthel (AfD-Fraktion) und Steffen Kubitzki (AfD-Fraktion)

Drucksache 7/4127

Krebserkrankungen im Umfeld des Kraftwerkes Jänschwalde

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Fragesteller: Neben Kohlendioxid emittieren Kohlekraftwerke auch andere Schadstoffe wie Schwefeldioxid, Stickoxide, Kohlenmonoxid, Quecksilber oder Arsen. Kohlekraftwerke sind dabei für einen Großteil aller Quecksilberemissionen in Deutschland verantwortlich. Im Jahr 2018 wurden im Braunkohlekraftwerk Jänschwalde in Brandenburg 672 kg Quecksilber emittiert. Das Kraftwerk Jänschwalde ist dabei das deutsche Braunkohlekraftwerk mit den höchsten Emissionen. Laut einer Greenpeace-Studie sollen im Jahr 2010 373 Todesfälle allein durch den Schadstoffausstoß dieses Kraftwerks entstanden sein.

1. Wie hoch ist die Zahl der an Krebs erkrankten bzw. an Krebs verstorbenen Einwohner in den um das Kraftwerk Jänschwalde gelegenen Gemeinden?

Zu Frage 1: Für die um das Kraftwerk Jänschwalde gelegenen Gemeinden Jänschwalde, Tauer, Turnow-Preilack, Drehnow, Peitz, Teichland und Heinersbrück wurden in den letzten zur Auswertung zur Verfügung stehenden 10 Jahren 2007-2016 insgesamt 642 Krebsfälle (C00-C97, ohne C44 incl. D09.0, D41.4 nach ICD10) bei Männern und Frauen registriert. Der DCO-Anteil, das heißt der Teil der Fälle, die dem Krebsregister nur durch Informationen vom Leichenschauchein (death certificate only) bekannt sind, beträgt 4,0% (Stand 04/2021).

2. Wie fällt der Vergleich zu vom Kraftwerk weiter entfernten ländlichen Regionen des Landes Brandenburg aus, bezogen auf die Einwohnerzahl?

Zu Frage 2: Die in Frage 2 der Antragsteller als Referenzgebiet benannten „weiter entfernten ländlichen Regionen“ werden im Folgenden wie folgt ausgelegt:

Das Referenzgebiet umfasst das Gebiet der Landkreise Dahme-Spreewald, Oder-Spree, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße ohne die Gemeinden des Untersuchungsgebietes (Jänschwalde, Tauer, Turnow-Preilack, Drehnow, Peitz, Teichland und Heinersbrück).

Unter Berücksichtigung von Einwohnerzahl und -struktur wurden während des Untersuchungszeitraums (2007-2016) im Vergleich zum Referenzgebiet im Untersuchungsgebiet 97% (SIR = 0,97) der erwarteten Fälle beobachtet. Das heißt, die Anzahl der beobachteten Krebsfälle in den um das Kraftwerk Jänschwalde gelegenen Gemeinden lag um 3% unter den für dieses Gebiet statistisch zu erwartenden Krebsfallzahlen.

Eingegangen: 05.10.2021 / Ausgegeben: 11.10.2021

3. Welche anderen Erkrankungen treten vermehrt in den umliegenden Gemeinden des Kraftwerkes Jänschwalde auf, im Vergleich zu weiter entfernten Regionen des Landes Brandenburg?

Zu Frage 3: Der Landesregierung liegen keine Auffälligkeiten bzw. Meldungen zu Erkrankungen mit Bezug zu diesem Kraftwerk vor.

4. Wie kommt die Organisation „Greenpeace“ zu ihrer Berechnung: ist sie aus welchen Gründen nach Meinung der Landesregierung stimmig oder nicht?

5. Welche Methodik wandte Greenpeace auf welche Weise an, ist das Vorgehen üblich und an welchen Orten wurde sie angewandt?

Zu Frage 4 und 5: Der Landesregierung liegen keine Erkenntnisse über die Berechnung und die von Greenpeace angewandte Methodik vor. Eine Beantwortung durch die Landesregierung ist daher nicht möglich.